

Christoph Duckart



Versteckte Aussichten

Militärische Landschaft in der Schweiz



Christoph Duckart
Versteckte Aussichten
Militärische Landschaft in der Schweiz

ISBN: 978-3-8428-0778-5
Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2011
Coverbild: © Christoph Duckart

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zu widerhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2011

Inhalt

1.	Versteckte Aussichten	1
1.1	Hintergrund	2
1.2	Fragestellung	6
1.3	Ziel	7
1.4	Aufbau	8
1.5	Methodik	9
1.6	Zusammenfassung	10
1.7	Abstract	11
2.	Warscapes	13
2.1	Zur Bedeutung von Warscapes	15
2.2	Entstehung des Mythos	17
2.3	Ästhetische Landschaft und Militär	21
2.4	Lesen von Landschaft	27
2.5	Spuren der Erinnerung	31
3.	Forts & Festungen	39
3.1	Europäische Entwicklungen	41
3.2	Verteidigungsarchitektur	43
3.3	Die Festung versinkt	49
3.4	Zersiedelung der Festungswerke	54
3.5	Festung Europa	61

4.	Réduit nationale	63
4.1	Eine Festung der besonderen Art	65
4.2	Identität der Alpenfestung	66
4.3	Problematik der Nachnutzung	69
4.4	Bunkerland	71
4.5	Kritische Betrachtung	80
5.	Ausblicke - Einblicke	83
5.1	Art der Sichtweise	85
5.2	Zwischen Festung und Klischee	87
5.3	Semantik der Kriegslandschaft	92
5.4	Guckkasten zur Realität	102
5.5	Multiperspektivität der Landschaft	107
6.	Schlussbetrachtung	115
6.1	Erkenntnisse	116
6.2	Potentiale	117
6.3	Conclusion	118
6.4	Potentials	119
7.	Anhang	121
7.1	Glossar	122
7.2	Abbildungsverzeichnis	124
7.3	Literaturverzeichnis	128

1. Versteckte Aussichten

1.1 Hintergrund

Die Auseinandersetzung mit unserer Vergangenheit ist für die Gesellschaft im 20. Jhd von hoher kultureller Bedeutung. Diese Bedeutung spiegelt sich in der öffentlichen Diskussion zu vergangenen Themen wider und auch im öffentlichen Raum ist die Auseinandersetzung in Form von Denkmälern und Museen anzutreffen. Die künstlerische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und die politische Diskussion ist das treibende Glied in diesem Zusammenhang.

Auseinandersetzung mit der Vergangenheit

Das Wissen um militärische Anlagen in der Schweiz, überwiegend Bunker, ist seit langem bekannt, nur wurden diese für knapp 100 Jahre möglichst versteckt und unsichtbar gehalten. Bunkeranlagen haben die Funktion unbemerkt zu bleiben und erheben trotz allem den Anspruch auf totale Überwachung des Landes. Um diesen Konflikt zu lösen haben sich die Festungsbauer in der Schweiz vieles einfallen lassen und kaum Aufwand gescheut. Im Vergleich mit älteren Festungsbauwerken zeigt sich die Erkenntnis, dass diese größtenteils nur zur Abschreckung des Feindes und zur Repräsentation der Macht errichtet wurden. Somit richten sich diese mehr nach ästhetischen Aspekten der Epoche und einer möglichst einschüchternden Demonstration der Möglichkeiten.

Unsichtbare Überwachung

Die Architektur unterirdischer Verteidigungsbauwerke möchte jedoch nur eins - Unsichtbare Überwachung.



1 Blick auf Näfels und Walensee. Im Vordergrund liegt der Tankgraben der Sperrstelle Näfels, selbst bei direkter Wanderung an der Felswand „Platte“ ist die in diesen eingetriebene Festung „unsichtbar“.

2 Integration von Dispositionen in den Alltag (Sperrstelle Näfels). Für Einheimische sind diese Bauwerke Teil der Landschaft.



Geistige Landesbefestigung

In diesem Zusammenhang wird die Auseinandersetzung und Aufarbeitung in militärischerem Kontext durchgeführt. Die geistige Landesbefestigung⁹ ist für die politische Einheit der Schweiz von hoher Bedeutung. Dieser Umstand konnte durch diverse Interviews belegt werden¹⁰.

Disposition des Armeebestands

Da sich die Eidgenossenschaft aus stark unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zusammensetzt, finden wir hier einen wichtigen Bezug zur gesellschaftlichen Einheit. Der militärische Nachlass wurde in den letzten Jahren seitens der Kunst und Politik intensiv behandelt und öffentlich diskutiert. Beispielsweise können hier die Broschüren **MILITÄRISCHE DENKMÄLER DER SCHWEIZ**, viele Zeitungsbeiträge und das Kunstprojekt **UNLOADED**¹¹ genannt werden. Dabei stellt sich die Schweiz als Besonderheit dar, da sie als neutrales Land zwar militärisch ausgestattet war, aber seit 200 Jahren nicht mehr in Kriegsgeschehnisse eingebunden wurde. Gegenwärtig hat sich ein Dispositiv entwickelt, das zur Zeit ca. 10.000 von 20.000 – 35.000¹² Objekten beinhaltet. Dieses Dispositiv wird in den kommenden Jahren weiter anwachsen, wenn die logistische Infrastruktur freigegeben wird.

9 Lovisa, M. (05 1999). Von Bunkern, Forts und Tobleronen. archithese , S. 35

10 Siehe Interviews im Quellenverzeichnis

11 Catherine; Bunker: Unloaded, Luzern/Poschiavo 2003, S. 76;

12 Anzahl von ca. 20'000 Objekten laut Peter Stamm, Abschied vom Réduit: Der lange Marsch, in: Carmine Giovanni, Hug; Maurus Gamper spricht von ca. 35'000 Objekten

Nach Ende des kalten Krieges hat sich vieles verändert, auch in der Schweiz. Bis ins Jahr 1995 wurde hier kontinuierlich an der Verteidigungsline und der atomwaffensicheren Schweiz modernisiert und erweitert. Nach Aufgabe von rund zwei Dritteln der Anlagen durch die *Armeereform 95*, steht nun die Frage nach Umgang mit diesen in der Zukunft aus. Entweder werden diese durchaus komplexen Objekte rückgebaut, man sieht sich nach einer Nachnutzung um oder versucht sie durch öffentliche Mittel als kulturelles Erbe zu bewahren.

Zukünftige Entwicklungen

Da viele der Kampf- und Führungsbauten, im folgenden als Bunker bezeichnet, als Laienmuseen ausgestattet wurden, kann von keiner nachhaltigen Nutzung ausgegangen werden. Nach Schmid¹³ ist dies zwar eine vorübergehend interessante Lösung, aber keine die von Dauer sein kann. Das momentan rege Interesse an dieser Nutzung begründet sich noch auf einer engen zeitlichen Verbindung zur Bevölkerung, aber auch an der aktiven Teilnahme der Generationen am Militärdienst in der Schweiz. Wenn diese Generationen nun nicht mehr zum Erhalt dieser Anlagen eintreten, muss über eine neue Nutzung nachgedacht werden. Hierfür finden sich zwar schon einige Beispiele, nur sind diese momentan noch nicht in ausreichendem Maße zur kulturhistorischen Erhaltung des Gesamtbestands vorhanden. Die aktuellen Konzepte sind zum Großteil¹⁴ kulturell, sowie wirtschaftlich nicht nachhaltig und scheitern demnach an einer sinnvollen Umsetzung.

Die Erhaltung ist aber als wichtiger Teil der schweizerischen Geschichte von Bedeutung. Diese Studie versucht dies durch die gewidmete Aufmerksamkeit zu fördern. Wenn auch keine Lösungsansätze geboten werden, so wird zumindest eine Grundlage für weitere Konzepte gelegt. Nach Aussage von ARMASUISSE¹⁵ finden sich wenige Abnehmer dieser Anlagen, da die weitere Nutzung mit einigen Problemen behaftet ist. Dies gilt u.a. für Nachnutzungs genehmigungen und die infrastrukturelle Anbindung. Die hier anzulegenden Parameter sind gänzlich andere als bei zivilen Maß-

Auftretende Probleme

13 Schmid, L. (18. 03 2010). Bunkerwelten. (C. Duckart, Interviewer)

14 Beispiele für Ausnahmen sind im Kapitel RÉDUIT NATIONALE zu finden

15 Armasuisse verwaltet die aufgelassenen Bunkeranlagen in der Schweiz und ist auch für deren Nachnutzung und den Verkauf verantwortlich, Interview wurde mit Dieter Juchli (Fachbereichsleiter Dispositionsbestand) am 23.04.2010 geführt

nahmen, daher sind einheitliche Lösungen zur Planung und Einbindung in die öffentliche Infrastruktur kaum zu finden. Die Struktur hat sich über Jahrzehnte unabhängig entwickelt und immer gelöst von Bestehendem funktioniert. Eine weitere Besonderheit die sich bei diesen Bauten herausstellt ist, dass sie entgegen jeglicher Form von Bebauungsplänen und Landnutzung errichtet worden sind. Dies bedeutet, dass es keine erkenntlichen Einschränkungen in Bezug auf Lage oder Größe dieser Objekte gibt, wenngleich sie sich sowieso größtenteils unterirdisch befinden¹⁶. Aus architektonischer Sicht finden wir aufgrund eines fehlenden Baukonzepts auch viele individuelle Bautypen vor. Aus den nun betrachteten Problemstellungen ergeben sich weitere Fragen zur Nachnutzung, zum Umgang und zur Bedeutung der militärischen Landschaft, die im Laufe der Studie zu klären sind.

3 Geländepanzerhindernis Flühli

16 Schmid, L. (18. 03 2010). Bunkerwelten. (C. Duckart, Interviewer)



1.2 Fragestellung

Haben wir es in der Schweiz mit einer einzigartigen militärischen Landschaft zu tun? Was bedeutet militärische Landschaft und welche Blickbeziehungen und räumlichen Zusammenhänge sind zur Beantwortung dieser Frage von Relevanz?

Ist die militärische Landschaft der Schweiz auf den ersten Blick nur durch ihre Masse an Objekten und deren Grösse interessant? Oder finden sich auch Besonderheiten in ihrer landschaftlichen Ausdehnung und der topographisch besonderen Einbindung? Ergeben sich daraus Parallelen zur Landschaftsbewertung und Landschaftsästhetik? Sowie die Anlagen von Vauban¹⁷ für Architekten von qualitativer, historischer Bedeutung sind, so können die Anlagen der Schweiz für Landschaftsarchitekten an Bedeutung gewinnen.

Ausblicke, Einblicke und topographische Situationen sind bedeutender Teil der Anlage und des Konzepts. Bisher hat sich ausschließlich der objektbezogene Denkmalschutz mit den Bunkern auseinander gesetzt und diese unter Schutz gestellt. Eine Betrachtung der landschaftlich-kulturellen Zusammenhänge in der Schweiz ist in dieser Thematik jedoch kein Bestandteil und noch unbekannt.

17 Siehe Kapitel Forts & Festungen

Charakterisierung der Landschaft

Interpretation von Szenarios

1.3 Ziel

Das Ziel der Studie ist die Analyse der militärischen Landschaft in der Schweiz und deren visuelle Interpretation. Dabei sollen Rückschlüsse auf die Besonderheiten dieses Landschaftstypus gezogen werden, um dadurch schlussendlich eine Charakterisierung der militärischen Landschaft zu ermöglichen. Ausblicke und Einblicke der Bunker sind Grundlage der Beschreibung. Eine teils abstrakte Ausführung soll helfen, die Qualität des Dispositivs besser beurteilen zu können. Als Grundlage dieser totalen Betrachtung – des Umfelds, der Umwelt und des Umgangs – ist die emotionale, historische und ästhetische Aufarbeitung notwendig.

Die Betrachtung der Eigenarten von Festungswerken und weiteren militärischen Anlagen¹⁸, in Europa und der Schweiz, ist somit ein wichtiger Bestandteil der Studie. Er ist auch Teil des Ziels, da er in erster Linie zwar als Recherche ausgelegt ist, eine Interpretation und Analyse der Inhalte aber stetig erfolgt. Als direkter Erkenntnisgewinn und als kritische Beleuchtung der Fakten liefert er Informationen zu weiterer Forschung. Die vorliegende Studie möchte feststellen, ob die aufgelassenen Dispositionen Potential zur Weiterentwicklung und zu Erkenntnissen in der Landschaftswahrnehmung führen können. Dazu wird der Vergleich mit historischen Wehr- und Festungsanlagen gezogen, die ähnliche Strukturen oder Planungsszenarios bieten. Aufmerksamkeit wird dabei in erster Linie auffallenden Merkmalen und individuellen Typen des Festungsbau geschenkt. In diesem Zusammenhang sollen touristische Erschließungen an gezeigten Beispielen geprüft und überdacht werden.

Zum Zweck einer freien Analyse werden diese, nach rein funktionalen Gesichtspunkten ausgerichteten Anlagen, aus ihrem Kontext gelöst, um einen größeren Interpretationsraum zu ermöglichen. Vergleiche und Analogien bereits erforschter Wahrnehmungsprinzipien weiterer Wissenschaften belegen die Ergebnisse.

18 Eine detaillierte Auflistung von militärischen Anlagen findet sich in den Kapiteln „Forts und Festungen“ und „Reduit nationale“

1.4 Aufbau

Um diesem Ziel näher zu kommen werden im Vorfeld die nötigen Grundlagen aufgearbeitet. Das heißt mit der Einbindung unsichtbarer Elemente in der Landschaft und dem Umgang mit Orten historischer und kultureller Bedeutung. Dieses theoretische Vorwissen dient dazu, die darauf folgenden Kapitel zu verstehen und in Zusammenhang mit der Bunkerlandschaft Schweiz bringen zu können. Daher soll die Studie nach Möglichkeit in der vorliegenden Reihenfolge gelesen werden.

Warscapes

Der zweite Abschnitt **FORTS & FESTUNGEN** dient der Zielfindung, indem weitere europäische Anlagen analysiert werden. Hier werden erste Szenarios betrachtet und ergründet. Bisherige Konzepte zum Umgang mit militärischen Anlagen sollen kritisch hinterfragt und auf den Zusammenhang oder Parallelen zur Militärlandschaft Schweiz geprüft werden.

Forts & Festungen

Das Kapitel **REDUIT NATIONALE** setzt die begonnene Analyse am Beispiel der militärischen Landschaft in der Schweiz fort. Hierzu gehören bisherige Nachnutzungskonzepte, durchgeführte Maßnahmen und der Ausblick in zukünftige Möglichkeiten. Die Betrachtung des Bestands kann im Rahmen einer Diskussion wichtige Beiträge zur Beurteilung der kommenden Planungssituation liefern. Die Erläuterungen dienen später als Referenz. Nach Auswertung der Bestandsanalysen und Zusammenstellung möglicher Objekte im festgelegten Planungsgebiet, Bunkerlandschaft Schweiz, wird geprüft ob eine Planung aus landschaftlicher Sicht sinnvoll und erfolgreich sein kann.

Reduit nationale

Ein weiträumiger Einblick in die Festung Europa und das Reduit nationale ist Grundlage, um die gewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke genauer zu betrachten. In **AUSBLICKE - EINBLICKE** soll der Ausblick aus der Bunkerlandschaft, aber auch ein Einblick in die Bunkerlandschaft, stattfinden.

Ausblicke - Einblicke

1.5 Methodik

Recherche

Um das geplante Studienziel zu erreichen bedarf es eines Blicks über den Tellerrand der Landschaftsarchitektur. Neues Wissen, welches noch nicht im Studium gelehrt wurde, muss angeeignet und ausreichend vertieft werden. Um diesem Ziel näher zu kommen ist ein Studium fachfremder Literatur im Vorfeld nötig. Aktuelle Literatur muss gefunden und ausgewählt werden, um sich Fachwissen weiterer Wissenschaften wie der Kulturanthropologie, Historie, Philosophie (um nur einige zu nennen) anzueignen. Nach dem Studium nötiger Grundlagen zur weiteren Arbeit, werden diese Gebiete durch weitere Recherche konkretisiert und auf zum Thema anwendbares Material überprüft. Es wird versucht Ratschläge von Experten und Informationen zur weiteren Nachforschung zu gewinnen.

Exkursionen

Nach Definition des konkreten Planungsziels kann durch Exkursionen, Ortsbesichtigungen, Kartenmaterial und Interviews mit Orts- und Fachkundigen mit der Analyse fortgefahrene werden. Diese Formen der Informationsbeschaffung werden intensiv bis zum Ende der Studie durchgeführt.

Charakterisierung und Interpretation

Die Erarbeitung des Kapitels über Charaktere und Szenarios der Landschaft erfolgt durch Skizzen, Fotografien und Literatur. Diese sind zu vergleichen und in einen kontextbezogenen Rahmen zu stellen. Vorherige Erkenntnisse werden überprüft und dem gestellten Ziel der Charakterisierung und Interpretation nahegebracht.

Bildmaterial

Zur Recherche des Bildmaterials ist zu sagen, dass ein Katalog mit interessantem Bildmaterial aufgestellt und dieser ständig ergänzt wird. Bilder werden entsprechend des Textinhalts platziert und wenn nötig mit einem Begleittext versehen.

1.6 Zusammenfassung

In dieser Studie wird die vorhandene militärische Landschaft in der Schweiz betrachtet und analysiert. Um eine Charakterisierung der militärischen Landschaft zu ermöglichen werden verschiedene Aspekte und Blickwinkel in Beziehung zueinander gestellt.

In der **EINLEITUNG** wird eine Einführung in die Thematik und den Aufbau der Studie gegeben. Es wird Interesse an der Studie geweckt und zu weiterem Lesen motiviert. Darauf folgend bringt **WARSCAPES** dem Leser die Betrachtungsweise militärischer Landschaft nahe. Es wird die Entstehung eines Mythos in Bezug auf die reale Vergangenheit erläutert. Anhand dessen wird die Kodierung der militärischen Landschaft veranschaulicht, um eine eigene, sinnvolle Wahrnehmung zu gewährleisten. Im letzten Teil dieses Kapitels sehen wir uns die Spuren der Erinnerung, die Vergänglichkeit oder Nicht-Vergänglichkeit, an. Wir stellen fest, wie die Zeit zwar Einfluss auf militärische Landschaft nimmt, das latente Landschaftsbild aber erhalten bleibt.

FORTS & FESTUNGEN legt einen Blick in die Festungslandschaft Europas dar. Bekannte Anlagen nach dem Festungsmeister Vauban und die Franzensfeste in Südtirol werden beschrieben, ebenso die Bunkerlandschaft des zweiten Weltkriegs. Die Anlagen werden kurz vorgestellt, das Hauptaugenmerk liegt aber auf ihrem Bezug zur Landschaft und deren Einbindung. Wir betrachten uns anschließend das **REDUIT NATIONALÉ**, die schweizerische Landesverteidigung. Durch die Milizarmee ist die Identität zur Landesbefestigung stark geprägt. Dies zeigt sich bei Überlegungen zur Nachnutzung und der zivilen Meinung zu den Anlagen. Es wird erkannt, dass wir es auf landschaftlicher Ebene mit einem einzigartigen Festungsverbund zu tun haben, der eine weitere Anschauung und Betrachtung erfordert.

Das Ziel der Studie ist die Analyse der militärischen Landschaft in der Schweiz, deren Charakterisierung und Interpretation. Diese Betrachtung wird in **AUSBLICKE - EINBLICKE** aufgeführt. Es ergeben sich spannende Aspekte aus Topografie, räumlichen Konstellationen und als Almhütten getarnte Bunker in den Bergen - Eigenarten wie sie in ihrer Gesamtheit nur in der Schweiz zu finden sind.